

N e b e,

zur

Freierlichen Eröffnung

der

neuen Lokalitäten

des

**historischen Vereines von Oberpfalz und
Regensburg**

im v. Thon-Dittmer'schen Gebäude

am 14. Oktober 1858,

gehalten von

Joseph Mayer,

fürstl. Charn und Caxis'schen Domainenrath, Vorstand des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg, Ehrenmitglied der Akademie der Archäologie in Belgien zu Antwerpen, Mitgründer und Mitglied des zoologisch-mineralogischen Vereines und Mitglied der königl. botanischen Gesellschaft in Regensburg.



Hochzuverehrende Herren!

Der Wanderer, der auf dem Wege zu einer hochragenden Alpenspitze bereits eine beträchtliche Höhe mit Mühe und Anstrengung, vielleicht sogar im Kampfe mit den Elementen hinangestiegen und an einem Bergvorsprunge angelangt ist, der ihn zur Ruhe in einer Hütte einladet und ihm die Aussicht in das ferne Thal eröffnet, wird sicher hier seine Schritte hemmen, seine Blicke erfreut auf die zurückgelegte Strecke werfen und an der lieblichen Landschaft, die sich vor ihm mit grünenden Wiesen und Wäldern, mit freundlichen Dörfern und altergrauen Ruinen, Kirchen und Burgen ausbreitet, sein Auge weiden, um ermuthigt und gekräftigt den Weg zum vorgesteckten Ziele, zur sonnenumglänzten Alpenspitze fortzusetzen. So sind auch wir an einem Ruhe- und Wendepunkte unseres Wirkens angelangt; denn nicht nur daß wir nunmehr ein Gebäude bezogen haben, worin wir eine bleibende Stätte zu finden hoffen dürfen, hat auch unser Verein, der bald das dritte Decennium seines Bestehens zurückgelegt und im Ganzen 18 Bände seiner Verhandlungen herausgegeben, insbesondere unter der dormaligen Redaktion eine Dekade der neuen Folge seiner Verhandlungen an das Licht der Oeffentlichkeit gefördert. Es dürfte sich daher auch für uns geziemen, einen Blick auf die wichtigsten Geschehnisse und auf die Leistungen des Vereines, in wie ferne sie seinem Zwecke genügen, zurückzuwerfen und zugleich die neue Stätte unserer künftigen Thätigkeit und unserer Sammlungen zu betrachten.

Es war im Jahre 1830, als Se. Majestät König Ludwig, der erhabene Beförderer alles Nützlichen und Guten, „überzeugt, daß nur durch gemeinsames Streben der Kenner und Freunde der Geschichte in den einzelnen Kreisen aus den nach einem zweckmäßigen System zu sammelnden Materialien eine vollständige Geschichte der Bestandtheile eines jeden Kreises und hieraus des Gesamt Vaterlandes einst gewonnen werden könne,“ Allerhöchsthin Seinen Wunsch bekannt zu geben geruhete, daß nach dem Beispiele des Rheinkreises in jedem Kreise des Reiches ein historischer Verein durch Kenner und Freunde der Geschichte gebildet werde.

Unser Kreis, damals der Regentkreis genannt, „in welchem einst das Römerreich von den teutschen Gauen sich abgränzte, wo die Tassilone ihren Wohnsitz hatten und die Karolinger thronten, wo Kaiser Heinrich der Vogler die königliche Gewalt der Beherrscher Bayerns anzuerkennen genöthigt wurde, und Kaiser Friederich I. als Vermittler zwischen den Herzogen von Bayern und Oesterreich „den schönsten Tag seines Lebens“ feierte, wo die irdischen Ueberreste des unvergesslichen Schweppermann ruhen, wo des teutschen Reiches Amphictyonen 143 Jahre den Bund der teutschen Völkerstämme bewachten, wo die Schlacht geschlagen wurde, die Bayern von der letzten Gefahr seines Unterganges rettete, — dieser Schauplatz welthistorischer Begebenheiten“ wollte, wie das hohe Regierungs-Präsidium in einem Aufrufe vom 8. Juni 1830 die Hoffnung aussprach, nicht zurückzubleiben, als es galt, die Geschichten des Vaterlandes aufzudecken, zu beleuchten und zu bewahren. Schnell hatten sich 171 Freunde der vaterländischen Geschichte zur Bildung eines solchen Kreisvereines bereit erklärt. Schon am 20. Nov. 1830 wurde der von dem k. Regierungsdirektor Rudhart vorgelegte Statuten-Entwurf berathen und festgesetzt, ein Vorstand in der Person des großherzoglich-medlenburg-schwerinschen geheimen Legationsrathes Gumpelzhaimer, der eben

die erste Abtheilung seines verdienstlichen Wertes über Regensburgs Geschichte, Sagen und Merkwürdigkeiten vollendet hatte, ein Sekretär und ein Ausschuss von zehn weiteren Mitgliedern gewählt. Somit war der dritte historische Kreisverein, welcher in Bayern in's Leben trat, constituirte, und am 26. Januar 1831 erfolgte dessen allerhöchste Bestätigung.

Nach den Satzungen ist der Zweck unseres Vereines die Verbreitung der Kenntniß der vaterländischen Geschichte, zunächst der zum Kreise gehörigen Landestheile. Diesen Zweck zu erreichen, machen sich die Mitglieder anheischig, zur Entdeckung und Erhaltung historischer Denkmale, zur Sammlung beweglicher Antiquitäten, zur Auffuchung der Notizen sowohl über die römischen Alterthümer, wie Strassenzüge, Befestigungen, Grabstätten u. s. w., als über die Merkwürdigkeiten und Denkmäler aus der teutschen Urzeit und dem Mittelalter, durch Beiträge zur Geschichte der Städte und anderer Gemeinden, der Kirchen, Stiftungen, ausgezeichneten Geschlechter und berühmter Männer, über merkwürdige Ereignisse u. s. w. nach Kräften mitzuwirken.

Anfänglich war dem Vereine zu seinen Versammlungen ein Zimmer im Regierungsgebäude und bald darnach der obere Saal und ein heizbares Zimmer im Bibliothekgebäude von dem k. Regierungs-Präsidium eingeräumt worden.

Bereits am 15. April 1831 konnte der Vorstand den Einlauf von 47 historischen Arbeiten und von 25 antiquarischen Gegenständen im Kreis-Intelligenzblatte bekannt geben. Da die Statuten den Verein zur öffentlichen Bekanntmachung seiner Verhandlungen durch den Druck verpflichten, erschienen diese anfangs in zwanglosen Hefen, und so war am 8. Sept. 1832 der erste Band der Verhandlungen mit dem vierten Hefte abgeschlossen.*)

*) Für die vier Quartalshefte oder einen Band fixirte sich der jährliche Beitrag auf zwei Gulden.

Als die Bücher-, Bilder- und Antiquitäten-Sammlungen des Vereines allmählig anwuchsen und grössere Räumlichkeiten in Anspruch nahmen, hatte Sr. Majestät König Ludwig im Laufe des Jahres 1834 auf die Verwendung Sr. Excellenz des Herrn Regierungspräsidenten v. Schenk die Gnade, 5 Säle und ein Zimmer im zweiten Stockwerke des vormaligen Domprobstei-, dann Residenzgebäudes dem Vereine zur unentgeltlichen Benützung anweisen zu lassen.

Die systematische Ordnung und Aufstellung unserer zahlreichen Sammlungen war durch den dormaligen Vorstand im Jahre 1852 vollzogen worden, als Ihre königlichen Majestäten Max und Marie am 5. Juli desselben Jahres das Vereinslokal mit Allerhöchst Ihrem Besuche zu beehren und Ihre volle Zufriedenheit mit unseren Leistungen uns zuerkennen zu geben geruhten; — der letzte Glanzpunkt unseres Weileus in diesen herrlichen Räumen! Denn nachdem bald darauf das k. Residenzgebäude der Stadtgemeinde überlassen worden und von dieser in den Besitz der k. Bank übergegangen war, mußten wir leider die uns im Verlaufe von 20 Jahren so lieb gewordene Stätte räumen, und hatten es nur der Fürsorge der k. Regierung zu danken, daß uns gestattet wurde, die bisherige Rektoratswohnung der k. Gewerbschule im ersten Stockwerke desselben Gebäudes, welche freilich wegen Beschränktheit unseren Zwecken nicht vollkommen entsprechen konnte, gegen einen jährlichen Miethzins von 100 fl. zu beziehen. Dieser wurde noch auf 150 fl. erhöht, als ein Privatmann die Hälfte des Gebäudes käuflich an sich brachte.

Durch das Ableben des k. Forstmeisters Freiherrn v. Nchner-Heppenstein im August 1857 war dessen Wohnung im westlichen Flügel des zweiten Stockwerkes des v. Thon-Dittmer'schen Gebäudes, das inzwischen die Stadtgemeinde zur bleibenden Unterbringung der k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbeschule und des in naher Beziehung zu ihr stehenden Gewerbe-Vereines angekauft hatte, und worin bereits

die k. botanische Gesellschaft, der zoologisch-mineralogische und der Kunst-Verein sich eingemietet hatten, leer geworden. Diese aus 11 Gemächern bestehende Wohnung hatte uns der verehrliche Stadtmagistrat in Verfolgung seiner Absicht, sämtlichen hiesigen wissenschaftlichen Vereinen eine bleibende Stätte in dem Gebäude zu verschaffen, um den jährlichen Miethzins von 200 fl. im September 1857 zur Miethre angeboten. Die damit verbundenen Vortheile würdigend und auf die nöthige Unterstützung von Seite der k. Regierung rechnend, genehmigte die Generalversammlung vom 25. Januar d. Js. den Miethvertrag, und sonach bezog der Verein an Georgi d. J. die in den erforderlichen Stand gesetzten Räumlichkeiten.

Ehe wir nun zur näheren Besichtigung unserer neuen Lokalitäten schreiten, dürfte es Ihnen, hochzuverehrende Herren! nicht unwillkommen seyn, etwas von der Geschichte dieses Hauses selbst zu vernehmen. (Zu diesem Zwecke benütze ich die historischen Nachrichten, welche unser verehrtes Mitglied, die edle Frau Julie v. Zerzog, geb. Freiinn v. Thon-Dittmer, die Enkelinn des Gründers dieses Gebäudes, ihrer Geburtsstätte, auf den Grund der vorhandenen Hausbriefe vor Jahren entworfen und dem Vereine übergeben hat.)

Das alte Schwäbel'sche Haus D. 93, die westliche Hälfte des dormaligen v. Thon-Dittmer'schen Hauses, welche gegen den Hofraum zu drei übereinanderstehende, von byzantinischen Säulen getragene Gallerieen, eine Uhr mit den Jahrezahlen 1654 und 1785 und eine allegorische Figur, die Personification des verrinnenden Lebens,*) zieren, kann sich in mancher Beziehung einer historischen Bedeutung rühmen. Schon Aventin schreibt in seiner bayerischen Chronik,**) daß „in des

*) Unter ihr stehen die Worte:
Die Uhr nicht ausgelaufen ist;
Gedenkt, daß Zeit zum Sterben ist.

***) Ed. 1580. Bl. 162.

Schwäbels Haus an der Heid" ein römischer Denkstein mit der Inschrift sich befinde:

In honorem domus divinae Iovi optimo maximo aram altam posuit ex jussu numinis ipsius Aurelius Pervincianus, eques legionis III. (III.) Italicae, dedicavit octavo calendas Augusti Tito Sabino et Venusto consulibus.*)
Leider ist dieser Denkstein nicht mehr aufzufinden.

Erst vom Ende des 15. Jahrhunderts an sind die Besitzer dieses Hauses bekannt.

Die Erben des Bürgers und des Raths-Mitgliedes Sigmund Graner verkauften es i. J. 1497**) an Hanns Schwäbel, Bürger und Rathsmitglied, aus einem in unserer Stadtgeschichte rühmlichst bekannten Geschlechte.***) Damals bestand die Besitzung aus der vorderen Eckbehausung

*) Zur Ehre des Kaiserhauses setzte dem Jupiter, dem Größten und Besten, auf Geheiß des Gottes selbst, Aurelius Pervincianus, Reiter der 4ten (3ten) Italischen Legion, (welche hier in Reginum ihr Standquartier hatte,) diesen Hochaltar und weihte ihn am 8. Tage der Kalenden des August's unter dem Consulate des Titus Sabinus und des Venustus (also am 25. Julius des 3. Regierungsjahres Gordians III., 992 nach Roms Erbauung und 240 nach Christus.) Verhandl. des hist. Vereins von Oberpf. Bd. 13. S. 40 u. ff.

**) In dem betreffenden Hausbriebe erscheinen als Stellvertreter: Andreas Pettendorfer, als Betheiligte: Dr. Georg Pollner von Landshut, Erhard Ruhburger, Bürger zu München, Leonhard Zell, Bürger zu Regensburg, Ulrich Lurzer aus Böhmen, die Kinder des Dominikus, Apothekers zu Nürnberg, als Zeugen: Heinz Herzog und Stephan Erlbeck, beide Regensburger Bürger; als Taydinger und Abreder: Hanns Ribstam, Georg Meylinger, Hanns Lummer, Probstrichter, Urban Ziegler, Bildschnitzer, Georg Schmitt und Hanns Weiß, Bürger von Regensburg.

***) So war 1509 ein Schwäbel einer der beiden Rathsältesten, 1516, 1519 und 1530 Simon Schwäbel

und zwei Hinterhäusern mit Gärtlein im Trüffel. *) Im Jahre 1560 verkaufte der Sohn Hanns Schwäbel unter Beistand seines Vormundes, des Bürgers Hanns Heusinger, und unter Zeugenschaft des in der Reformationsgeschichte der Stadt Regensburg wohlbekannten Dr. Johann Hiltner dieses Anwesen an seinen Schwager, den Bürger Hanns Huemer, wobei er sich das eine Hinterhaus vorbehielt. **) In der Folge scheint das ganze Anwesen wieder an die Schwäbel'sche Familie gekommen zu sein, weil 1618 Christoph Schwäbel seine Eckbehausung, Hofstatt und zwei anstoßende Häuser, Stadel und Gärtlein, im Trüffel genannt, an den Kammerer und Rath der Stadt verkaufte. ***) Der Magistrat veräußerte diese Besitzung wieder am 1. Juli 1622 an den Rathsherrn Hanns Jakob Michinger und dieser vererbte sie an seinen Sohn Hanns Wolf Michinger, welcher sie im Jahre 1648 verkaufte, wahrscheinlich an den Magistrat; denn nach einem Kaufbriefe vom 26. Juli 1652 hat der Steueramtsdirektor Gaias Gumpelzhaimer, einer der geschichtlich merkwürdigsten Vorfahren unseres ersten Vereinsvorstandes, diese Eckbehausung und Hofstatt an der Heid, damals zwischen den Häusern des Handelsmannes Johann Beutlschmidt und des Weißbierschenken Wolf Frank, sammt zwei anstossenden Häuslein, Stadel und Gärtlein, im Trüffel genannt, (das vom Bischof zu Lehen rührt,) gegenüber der

Kammerer oder Bürgermeister, Sigismund Schwäbel 1521 Mitglied des innern Rathes und 1567 Nikomed Schwäbel ebenfalls Rathsmittglied; Hanns Schwäbel selbst war von 1507—1508 Bürgermeister.

- *) Nach Schmeller: Trüffel, altteutsch, der Schlund.
 **) An einer Säule im ersten Stockwerke gegen Norden steht unter zwei in Stein gehauenen Hunden die Jahrzahl: 1583.
 ***) Von Seite des Rathes waren Zeugen dieser Kaufhandlung Johann Hueber und Peter Portner, beide des Innern geheimen Rathes.

Verkäufer und des Wolf Vogt Dockenmachers Behausungen gelegen, vom Rathe der Stadt um 4,300 fl. rh. gekauft. *) Am 12. Febr. 1661 erfolgte ein abermaliger Verkauf dieses Hauses von Seite des Rathes der Stadt an den Hansgrafen Bartholomä Marchthaler und am 10. Nov. 1662 an den Freiherrn Adam Seifried Gallen v. Gallenstein und dessen Frau Katharina, eine geborne Gänglin. **)

1678 erscheinen deren Sohn Adam Philipp von Erlbeck v. Sinnungen und dessen Frau Anna Katharina, geborne Jagenreutter, als Hausbesitzer. ***) Nach Adams Tod blieb sein Sohn Wolfgang Christoph Erlbeck v. Sinnungen bis 1750 Eigenthümer; alsdann übergab er das Haus dem Sohne seiner ältesten Schwester Anna Erlbeck von Bischobach. Dieser, Friedrich Erlbeck v. Sinnungen, besaß es mit seiner Gemahlin Wilhelmine Marie Friederike, geb. v. Reizenstein, bis 1763. Nach dem Tode des v. Erlbeck verheirathete sich die Wittve mit Freiherrn v. Wildenau, und 1776 fiel das Haus den fünf Kindern der Henriette v. Bischobach, geb. v. Imhof, zu gleichen Theilen, jedoch mit Ausnahme des den Siegfried Teufel von Birkensee auf Winnbuch treffenden Antheiles zu. Am 27. Dez. 1781 erkaufte Georg Friederich v. Dittmer, der Stammvater der freiherrl. von Thon-Dittmer'schen Familie, kurpfälzischer Hofkammerrath und Hofbanquier, dieses Anwesen von Siegfried Teufel von Birkensee und von dem Vormunde der

*) Zeugen waren Joachim Kerscher, des Innern geheimen Rathes und Ungeldamtsdirektor, und Georg Hörwärtl, Notarius publicus caesareus, Kanzleiregistrator und Substitut dahier.

**) Deren Vertreter war Andreas Kranöft, später Joh. Ludw. Donauer.

***) Durch eine Urkunde vom 16. März 1670 wurde den Erlbeck'schen Besitzern des Hauses von einem edlen Rath zwei Steften Röhrenwasser bewilligt, wofür eine jährliche Abgabe von 12 fl. stipulirt wurde.

minorennen Wischbach'schen Kinder, Philipp Karl Wilhelm Freiherrn v. Gise.

v. Dittmer erkaufte dazu das östlich angränzende Alkofer'sche Haus, D. 94, welches er 1809 niederriß und durch einen neuen Aufbau mit dem Schwäbel'schen Hause unter einem Dache vereinigte.

Von den Besitzern des Alkofer'schen Hauses sind nur bekannt: die Wittve Gutschmid, welche es an Georg Andreas Agricola, Dr. der Philosophie und Medicin, 1705 verkaufte; dann Anna Magdalena Agricola, Wittve des Joh. Wilhelm Agricola, und deren Tochter A. M. Alkofer, Wittve, welche am 3. November 1802 in den Besitz dieses Hauses getreten war. An der Mauer im Hofraum desselben ist vermuthlich zur Bezeichnung des früheren Erbauers oder Eigenthümers ein Stein eingemauert mit der Inschrift: „Hans Heger 1535.“ und mit dessen Wappen, einem auffspringenden Hunde.

Nach Dittmer's Tod 1811 fiel sein Haus der Familie seiner verstorbenen Tochter Friederike v. Thon-Dittmer zu und kam durch Vereinbarung in den Besitz des Familien-Ältesten, Christian Freiherrn v. Thon-Dittmer, für dessen minderjährigen Sohn Christian es dessen Vormund, der k. Regierungsdirector Freiherr von Du Prel, an die hiesige Kommune im vorigen Jahre verkaufte.

Nicht ohne Interesse für die Geschichte dieses Hauses ist die Reihe berühmter Personen, welche darin gewohnt haben, als: 1532 der römische König Ferdinand I., 1799 Feldmarschall Suwaroff, 1800 Generalleutenant Grenier, die Generale Moreau und Souham, 1809 die Generale St. Hilaire und Morand, Herzog von Montebello, (Marschall Lannes,) General Fürst Johann v. Lichtenstein und General v. Klenau, die Generale Herzog von Abrantes

und Company, 1812 General Deroy, 1813 König August von Sachsen mit der Königin und seiner Prinzessin Tochter Auguste.

Die gothische Kapelle rechts im Hofraume des ehemals Schwäbelschen Hauses ist, wie Frau von Zerzog behauptet, unter dem Namen der Sigismundi-Kapelle bekannt. *)

So erhebt sich hier durch des edlen v. Dittmer verschönernde Baulust dieses Haus, eines der schönsten Gebäude Regensburg's, auf der Heide, dem ersten Turnierplatze der Stadt, umgeben von historisch-merkwürdigen Gebäuden, ein ungleiches Viereck von 144—217' Länge, gegen 120 nutzbare Räume umfassend, im einfach italienischen Style erbaut, zum Theil mit älteren teutschen Motiven, in der Vorderseite zu 144' Länge mit 3 Stockwerken und mit einem auf 4 Säulen ruhenden Balkon, im Giebelfelde mit dem v. Thon-Dittmer'schen Wappen geziert, das im Herzschilde zwei über einem Berge gekreuzte Berghämmer, im 1. und 4. Felde einen Anker und im 2. und 3. Felde einen Palmbaum zeigt. **)

Gestatten Sie mir nun, hochzuverehrende Herren! auf einem flüchtigen Gange durch die in diesem Gebäude uns eingeräumten Lokalitäten und bei Betrachtung der darin aufgestellten Sammlungen Sie als Cicerone zu geleiten.

Das Eingangszimmer, mit den Bildnissen Ihrer Majestäten der Könige Ludwig und Maximilian, der Köni-

*) Wenn gleich die Beschreibung in Cölestin's Mausoleum und in Gögl's Kapellen-Verzeichniß nicht hierher paßt, so möchte doch der Tradition nicht unrecht zu geben sein, weil nach der Reihenfolge der Kapellen in letzterem Verzeichniße der Name auf diese Kapelle fällt und der Schlussstein im ersten Gewölbe der Kapelle, deren Fundator vielleicht Sigmund Graner gewesen, das Bildniß eines Königs, des h. Sigismundus, darzustellen scheint.

**) Joh. Kaspar Edler von Lippert, kurbayer'sch. wirkl. Revisions- und Commerzienrath, hat seinem Freunde Georg Friederich Dittmer, kurbayer'schen Hofkammerrath und Hofbanquier, i. J. 1774 eine schöne Denkmünze mit dessen Bildniß als Denkmal gewidmet.

ginn Theresese und des Kronprinzen Ludwig geschmückt, wie mit dem Bilde des ersten Vorstandes unserer Gesellschaft, des Legationsrathes Gumpelzhaimer, ist zum Sitzungs- und Arbeitszimmer bestimmt und birgt in 5 Schränken die Bibliothek, welche über 2000 Nummern zählt und in die allgemeine historische und in die Regensburger abgetheilt ist. In den untern Schubfächern der Schränke befinden sich die Registratur des Vereins, die Original-Urkunden in 17 Fascikeln, chronologisch geordnet, eine neu angelegte Autographen-Sammlung und Archivalien des Kreises. Der verschließbare große Schrank enthält die Regensburger Archivalien, Plato's und Gemeiner's Regesten in 10 Fascikeln und über 50 geschriebene Chroniken. Die schöne Stockuhr ist ein Geschenk, das wir der Munificenz unseres verehrten Mitgliedes, Clemens Freiherrn v. Junker-Bigatto zu danken haben. In dem anstoßenden freundlichen Saale, der aus einem Zimmer und zwei Kabinetten gebildet wurde, sind mit Einhaltung der chronologischen Ordnung in der ersten Stagere die keltischen und germanischen und in den 5 übrigen die römischen Alterthümer des Kreises, allerlei Anticaglien, Bronze-Arbeiten, Statuetten, (worunter der herrliche Merkur*) und die erst kürzlich ausgegrabene Bronzefigur eines Stieres), Urnen, Lampen, Geschirre, Ziegelsteine, Platten und Waffen aufgestellt. Auf zwei Tischen liegen zur Schau die antiken Münzen (griechische, keltische und römische) in 16 Kaden. An den Wänden lesen wir zwischen den Büsten unserer königlichen Protectoren und der um den Verein vielverdienten Männer die Namen dreier in den Annalen der Stadtgeschichte glänzender Gestirne: Aventin, Keppler und Altdorfer (dessen Büste auch in der bayerischen Ruhmeshalle prangt.)

Die vier folgenden, gegen Westen liegenden, minder hellen Gemächer haben die Sammlungen des Mittelalters aufgenommen.

*) Sieh der Verhandlungen Bd. IV, S. 143—157.

Im ersten, aus zwei Zimmern gebildeten Gemache erblicken wir an den Wänden 17 altteutsche Oelgemälde, meistens von Regensburger Malern über religiöse Gegenstände, darunter den erst von unserem Ehren-Mitgliede, Herrn Regierungsekretär Bössner, meisterhaft restaurirten Lukas Kranach, den leidenden Heiland zwischen Maria und Johannes darstellend. In einem alterthümlichen Kasten werden die Münz- und Kupferstich-Sammlungen und einige kleine religiöse Alterthümer aufbewahrt. Auch ist hier die Regensburger und oberpfälzische Münzsammlung in 16 Laden zur Ansicht ausgelegt. Gegenüber dem bemerkenswerthen Lespulte ist ein Teppich mit Darstellungen aus der Sage vom treuen Eckart eingerahmt. Zwei Schränke enthalten die Druckschriften von 12 in- und 67 ausländischen historischen Vereinen und gelehrten Gesellschaften, mit welchen wir mittelst Austausch unseres Schriften im befreundeten Verkehre stehen.

In dem nächstfolgenden, aus zwei Zimmern geschaffenen Saale, dessen Fenster Glasmalereien aus dem Stifte St. Emmeram schmücken, sind die reichhaltigen Sammlungen der mittelalterlichen Münzen und Siegel zur Ansicht ausgelegt, und befinden sich drei Flügelaltäre von Altdorfer, Ostendorfer und Mich. Wohlgemuth, letzterer mit 12 kleinen und 2 großen Bildern auf Goldgrund und kürzlich in einen passenden Rahmen gefaßt, ein wahrer Schatz unserer Gemälde-Sammlung. Unter den 12 übrigen Gemälden sind noch die zwei Altarbilder von Hanns Paul Schwendter und von (oder nach) Rubens hervorzuheben. Auch erlaube ich mir, Sie auf das hier deponirte schöne Schnitzwerk, den Heiland unter den 12 Aposteln, aufmerksam zu machen.

Das anstossende Cabinet umfaßt unsere Waffensammlung, die von unserm Mitgliede, Hrn. Hauptmann H. Weinger geordnet und für den Druck beschrieben wurde. Die Wände zieren die Bildnisse bayerischer und anderer Fürsten, darunter das ausgezeichnete Portrait des unvergeßlichen Ge-

bers unserer Constitution, von dem Akademie-Professor Kellervhoven trefflich gemalt. Ein Glasschrank birgt kleine Kunstfachen des Mittelalters von Elfenbein und Metall, schöne Gläser, Sporne, Pfeile.

Hauptsächlich den Regensburger- Alterthümern ist das folgende Zimmer gewidmet. Die Wände bekleiden Ansichten der Stadt, Bildnisse berühmter Einwohner, so des unsterblichen Keppler, des Naturforschers Dr. Joh. Christian Schäffer, des gelehrten Fürst-Abtes Frobenius, des Astronomen Placidus Heinrich, des Malers Martin Speer, oder anderer hinsichtlich der Trachten interessanter Geschlechter. Auf den Tischen liegen zum Beschauen kunstvolle Steinschriften, worunter ein großes Calendarium perpetuum von Andreas Plieninger v. J. 1602 sich auszeichnet, Schlosser- und Hafnerarbeiten, Handwerks- und Strafwerkzeuge.

Im letzten Gemache werden die Verlagswerke des Vereins, die gedruckten Manuskripte und sonstige Gegenstände aufbewahrt.

Die Kapelle, welche in letzter Zeit als Holzlege benützt, nunmehr aber auf unsere Veranlassung zweckmäßig restaurirt wurde, ist zur Aufnahme der größeren Steindenkmäler bestimmt. Nachdem deshalb die bisher zum Theil in den Domkreuzgängen aufbewahrten Monumente des Antiquariums hierher gebracht worden, sind im vorderen Gewölbe die römischen Monumente, nämlich 20 inschriftliche Denkmale, 8 Steinbilder und 2 Sarkophage aufgestellt, und in dem zweiten Gewölbe befinden sich die mittelalterlichen Monumente, als: 20 Steinbilder, 9 Grabsteine, 7 Kapitäl, eine Kapellen-Inschrift und ein Horologium nocturnale.

Auf diese Weise sind nicht nur unsere Sammlungen in den passend adaptirten Räumlichkeiten vollständig untergebracht, sondern es dürfte hierbei auch ihrer systematischen Aufstellung geeignet Rechnung getragen seyn.

Verhandlungen des hist. Vereins Bb. XIX.

20

Wir wollen nun weiter die wichtigsten Ereignisse uns in's Gedächtniß zurückrufen, die seit beinahe vollen 28 Jahren in unserm Vereine sich ergeben haben, und zugleich die Art und Weise betrachten, wie er den ihm vorgeschriebenen Zweck zu erreichen bestrebt war.

Unter der ausgezeichneten Leitung Gumpelzhaimers, der in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Erforschung der Geschichte der Stadt, wie um den Verein alljährlich wieder zum Vorstande gewählt wurde, waren bis zum Beginne des Jahres 1841 fünf Bände der Verhandlungen erschienen, als diesen Edlen der Genius mit der gesenkten Fackel dem ihm theueren Wirkungskreise für immer sanft entzog.

Der verehrungswürdige Oberbergrath und Gewehrfabrik-Direktor v. Voith, welcher in der Sitzung vom 23. Febr. 1841 auf allgemeines Ansuchen interimistisch die Vorstanderschaft übernommen hatte, bekleidete diese in Folge wiederholter Wahl bis zur Generalversammlung vom 22. Mai 1844, in welcher er wegen vorgerückten Alters und zunehmender Augenschwäche seinen Rücktritt erklärte. Unter ihm war der 6. und 7. Band der Verhandlungen und zur Feier des zehnjährigen Bestandes des Vereines die Denkschrift: „Johann Keppeler“, erschienen, deren ersten und Haupttheil der thätige Vereinsbibliothekar Professor P. Maurus Gandershofer geschrieben. v. Voith selbst hatte unsere Verhandlungen mit trefflichen Beiträgen zur Geschichte des Hammerwesens in der oberen Pfalz bereichert.

An seine Stelle als Vorstand trat Hr. Regierungsdirector Dr. Windwart, welcher am 25. Januar 1847 durch den Tod dem Vereine viel zu früh entrißen wurde.

Nun folgte ein rascher Wechsel in den Vorständen des Instituts. Nachdem Hr. Regierungsdirector Freiherr v. Gordin, am 25. März 1847 zum Vorstande gewählt, zum k. Regierungspräsidenten für Oberbayern allergnädigst befördert worden war, wählte die Generalversammlung am 24. Mai

desselben Jahres Herrn Regierungsdirector Schubert mit Acclamation zum Vorstande; allein schon am 12. Januar 1848 mußte in Folge seiner Versetzung zur k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg zu einer neuen Wahl geschritten werden.

Seit dieser Zeit führt Redner, durch das unschätzbare Vertrauen der verehrlichen Mitglieder immer wieder gewählt, die Vorstandschaft und der unermüdlische Forscher, Hr. Oberlieutenant Schuegraf bekleidet statt seiner die Stelle des Sekretärs, und nachdem der 8. Band der Vereinschriften noch unter der Redaktion des früheren Sekretärs, des Hrn. Dr. W. Brenner-Schäffer erschienen war, besorgte Redner theils als Sekretär, theils als Vorstand vom 9. Bande an die Herausgabe der Verhandlungen in einem größeren Formate, sich den Umfang und die Gediegenheit akademischer Verhandlungen zum Vorbilde nehmend.

Auf diese Weise sind allmählig 10 Bände der neuen Folge oder der 9—18. Band der gesammten Verhandlungen als Früchte der Forschungen des Vereines der Oeffentlichkeit übergeben worden.

Von den 203 historischen Arbeiten, welche 54 Mitarbeiter in diesen 18 Bänden niedergelegt haben, sind 13 allgemein geschichtlichen, 11 kreisgeschichtlichen, 88 monographischen, 23 biographischen, 12 genealogischen, 21 archäologischen, 5 kunstgeschichtlichen, 17 rechtsgeschichtlichen, 2 geographischen, 8 etymologischen, 1 numismatischen und 2 kritischen Inhalts. Hiervon treffen auf die zehnjährige Periode der neuen Redaktion 57 Arbeiten von 28 Mitgliedern und zwar sind hiervon 5 allgemein geschichtlich, 4 kreisgeschichtlich, 24 monographisch, 8 biographisch, 1 genealogisch, 7 archäologisch, 3 rechtsgeschichtlich und 5 etymologisch.

Die vorzüglicheren Arbeiten der ältern Periode sind schon einmal anderwärts*) aufgezählt worden. Aus den letzten 10 Bänden dürften folgende Arbeiten besonders hervorzuheben sein: Schuegraf's Dombaugeschichte nebst Nachträgen, mit großem Kostenaufwande von uns herausgegeben; v. Fink's historische Beiträge, Obermayr's Abhandlungen: Zur Geschichte der Franken und die Schlacht auf dem Nordfelde; Abalbert Müller's alte Gränzstadt Furth, Erb's Monographien von Allersburg, Abertshausen, Heimhof und dessen biographischer Versuch: „Anselm Desing,“ Dr. Brenner-Schäffer's Geschichte der Stadt und des Landgerichtes Weiden, v. Hefner's römische inschriftliche Denkmäler Regensburgs, Dr. Karl Roth's Kennewart und Niedermayer's Dominikanerkirche. Den Verhandlungen der neuen Folge sind vom Vorstande 9 Jahresberichte beigegeben und in einer eigenen Beilage zum 6ten hat er die Grabstätte des Herzogs Johann von der Oberpfalz in Neunburg v. d. Wald historisch-kritisch beleuchtet.

Von den Hauptaufgaben, welche uns die königlichen Protectoren der historischen Vereine vorgezeichnet haben, ist die eine, die Mitbearbeitung des historisch-topographischen Lexikons des bayerischen Staates**), durch die bisher gelieferten 88 Monographien, soviel möglich, zu erlebigen gesucht worden; die andere aber, die Herstellung historisch-topographischer Beschreibungen und Pläne der Städte des Kreises, ***) unterliegt noch der Lösung, zu welcher die geeigneten Einleitungen getroffen sind.

*) Allgemeine Zeitung von 1846 Beil. Nr. 28 und X. Band der Verhandlungen Seite 411.

**) S. Band III. Heft 3, Seite VII und Heft 4, S. I., dann Band IV. Heft 2, S. I. der Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis.

***) S. Schreiben des k. Rabinetsrathes v. Pfistermeister vom 14. Febr. 1854.

Literaturblätter des In- und Auslandes, welche wir in unseren Jahresberichten aufgeführt, haben unsere neuesten Arbeiten einer anerkennenden Besprechung gewürdigt, und Professor Dr. Conzen, der in seiner trefflichen Geschichte Bayerns *) (wovon bis jetzt leider nur ein Theil erschienen) zum erstenmale die Arbeiten der historischen Vereine einer umfassenden und eingehenden Beurtheilung unterzogen, hat dabei namentlich unter den vielen Aufsätzen unseres Vereines einige hervorgehoben, welche sich „durch Gelehrsamkeit“ auszeichnen, oder „durch die allgemeinen Beziehungen, womit sie den Stoff beleben,“ Interesse erwecken. Möchten wir nach seiner Andeutung uns angelegen seyn lassen, unseren Arbeiten den Stempel „jener höheren Geschichtsauffassung“ aufzudrücken, „welche auch dem Kleinen und scheinbar minder Bedeutenden die rechte Stelle im großen Ganzen des geschichtlichen Lebens des Volkes anzuweisen, das Besondere mit dem Allgemeinen zu vermitteln, das Einzelne nicht bloß an sich, sondern auch unter dem Reflere größerer Zusammenhänge zu beleuchten versteht.“

Die Thätigkeit des Vereines beschränkte sich aber nicht auf die Bearbeitung größerer und kleinerer Partien der Geschichte seines Kreises nach ihren verschiedenen Richtungen und auf das Sammeln und Bewahren der Materialien zur Geschichtsforschung; er bestrebte sich auch, das Andenken an historische Merkwürdigkeiten zu erhalten oder wach zu rufen und Denkmäler der Vorzeit dem Untergange zu entreißen. So hat der Verein die Wohn- und Sterbehäuser Keppler's und Altdorfer's mit Denksteinen bezeichnet, die Erhaltung oder Wiederaufstellung einiger alter Denksteine veranlaßt, insbesondere die Restauration des Brückenmännchens, des ersten Wahrzeichens der steinernen Brücke, von der k. Regierung

*) Seite 89—106.

erwirkt. *) Die jüngste Restauration, welche durch unsere Fürsorge mittelst freiwilliger Beiträge und Unterstützung aus Kreisfonds erfolgte, ist bekanntlich die der Predigtsäule vor dem Weih-St. Petersthore, eines ehrwürdigen Denkmals der Vorzeit, hinsichtlich seines Bildercyklus einzig in der Diöcese, wenn nicht in Teutschland. Auch sind die Inschriften zu 43 Gedenktafeln für die Stadt entworfen und bedürfen nur mehr der nochmaligen Prüfung.

Daß wir die Ergebnisse der in unserm* Kreise gemachten Ausgrabungen nicht unberücksichtigt gelassen haben, ist aus den Jahresberichten zu ersehen, und wenn wir nicht selbst solche Nachgrabungen veranstaltet haben, möge dieß lediglich dem Mangel an disponiblen Mitteln zugeschrieben werden. Hier sey erwähnt, daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder, welche i. J. 1844 414 betrug, dormalen in Folge von Todesfällen, Versetzungen und freiwilligen Austritten auf 220 geschmolzen ist, wodurch sich selbstverständlich unsere Jahres-Einnahme bedeutend gemindert hat.

Noch bleibt mir die süße Pflicht übrig, allen unsern verehrten Mitgliedern und Gönnern, die uns auf unserem mitunter beschwerlichen Wege bis hieher geleitet, uns mit Wort und That, mit Arbeiten und anderen Beiträgen wohlwollend unterstützt haben, dem hochlöblichen Stadtmagistrate, der unser Wirken nicht nur, so viel an ihm lag, gefördert, sondern uns auch mit dem Anerbieten dieser neuen Stätte und ihrer zweckmäßigen Herstellung freundlich entgegengekommen, dem hochverehrten Landrath, der, unsere Bedürfnisse wohl erkennend, auf unsere Unterstützung aus Kreisfonds aufs bereitwilligste eingegangen ist, der k. Kreisregierung und dem hohen Regierungspräsidium, die zur Erreichung unserer Zwecke zu jeder Zeit kräftig beigetragen haben, — den ergebensten und tiefgefühlten Dank auszusprechen.

*) S. der neuen Folge Band 4, Seite 329—332; Band 5, S. 428—432; Band 6, S. 269.

Erlauben Sie mir, hochzuverehrende Herren! daran die innige Bitte zu knüpfen, daß Sie auch fernerhin zur Belebung und Hebung der Vaterlandsliebe, wie zur Ehre des Kreises und seiner Hauptstadt an unsern Bestrebungen für Erforschung und Beleuchtung der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde selbstthätig theilnehmen, oder doch zur Erreichung der Zwecke unseres Instituts wie immer thunlich beitragen!

Lassen Sie mich endlich mit einem vertrauensvollen Aufblicke nach Oben schließen; denn „der Segen kommt von oben“ Möge der Allgütige dieses Gebäude, das nunmehr der Pflege des Wahren, Guten und Schönen geweiht ist, in seinen allmächtigen Schutz nehmen, und vor allen Unbilden der Elemente bewahren! Möge Er den darin vereinigten Instituten seinen Segen verleihen, auf daß sie einträchtig neben und miteinander zur Erreichung ihrer edlen Zwecke schaffen und wirken! Möge Er unsern Verein segnen, auf daß er immermehr gedeihe, und daß wir, — nachdem wir, getreu dem Wappenschilder dieses Hauses, den Anker der Hoffnung für unsere Bemühungen ausgeworfen, — mit vereinten Kräften Goldstufen der historischen Wahrheit aus dem Schachte unserer Forschungen gewinnen und den Gipfel unsers Strebens, das schöne Ziel, das uns die Vaterlandsliebe des hochherzigen Königs Ludwig vorgesteckt, erklimmen, daß sonach die Palme der höchsten Anerkennung unser uneigennütziges, patriotisches Wirken lohne!

Möge der Allmächtige unsern heißgeliebten König und Schirmherrn Maximilian, der vor einigen Wochen *) durch seinen huldvollsten Besuch diesem festlich geschmückten Gebäude erst die wahre Weihe verliehen, segnen immerdar, mit einer Reihe glücklicher Jahre, mit der reichsten Fülle seiner Gnade zur Freude seines treuen Volkes, zum Wohle unsers lieben Vaterlandes und zum Ruhme des erlauchten Hauses Wittelsbach.

Der König lebe hoch!

*) Am 15. und 16. September 1858.

